



Zum 80. Geburtstag von Rolf Born

Am 18. August konnte Rolf Born, Leipzig, vormals Obermeister der Innung für das Kühlanlagenbauerhandwerk Leipzig während des DDR-Regimes, seinen 80. Geburtstag in einem ziemlichem „Top-Fit“-Zustand begehen. Hierzu hatte er auf seinen „Landsitz Born“ – einen mit dieser Markierung versehene Steinsäule erhielt er als passendes Geschenk von Tochter Renate und Schwiegersohn Jürgen Weißenborn (siehe hierzu auch KK 2/2002, Seiten 90–91) – am 24. August nach Friedrichsbrunn in den Ostteil des Harzes eingeladen. Zu einer Nachmittags-Gartenpartie bei schönstem Sonnenschein (erst abends kamen Blitz und Donner) kamen neben Tochter und Schwiegersohn (Kühltechnik Weißenborn Leipzig-Mölkau) einige Kälteanlagenbauer, die zu Zeiten der DDR zum harten Kern der damals schon selbständigen Kühlanlagenbauer (dies war die offizielle Berufsbezeichnung in der DDR) und zum Freundeskreis von Rolf Born zählten: Die Ehepaare Hartwig Becker aus Osterburg, Peter Scholl aus Dresden, Ingo Stroh aus Waldheim, Wilfried Otto aus Dresden (Wohn- und Bürogebäude intakt, Werkstatt und Lager durch Elbeüberflu-

tung von Freital nicht mehr restrukturierbar), und Gerhard Rülke aus Zwickau. Wilfried Otto vertrat als Vorstandsmitglied die Sächsische Kälteanlagenbauer-Innung, die zuvor beschlossen hatte, Rolf Born aus Anlaß seines 80. Geburtstages zum Ehren-Obermeister zu ernennen. Hierzu wurde die entsprechende Schmuckblatturkunde überreicht, die KK hatte als Geburtstagspräsent ein Fotoalbum mit Präsenzfotos von Rolf Born in der KK zusammengestellt, das von P. W. übergeben wurde.

Teil dieses Fotoalbums war auch die Fotokopie einer denkwürdigen Rede, die Rolf Born am 17. März 1990, also rund vier Monate nach Öffnung der Mauer, vor der Mitgliederversammlung der Niedersächsischen Kälteanlagenbauer-Innung im Parkhotel Krausberg gegenüber dem Hannoverischen Messegelände gehalten hatte. An der Innungsversammlung nahm Born als Obermeister des HWK-Bezirks Leipzig gemeinsam mit Gotthardt Kohl, Obermeister des HWK-Bezirks Karl-Marx-Stadt (heute wieder Chemnitz) und Peter Mickan, Obermeister des HWK-Bezirks Dresden, auf Grund einer persönlichen Einladung von Ober-

meister Reiner Bertuleit teil. Hierüber berichtete seinerzeit KK 4/1990 sehr bewegt und ausführlich.

Seit dieser Zeit ruhte diese Rede von Rolf Born, in der er auf 10 Seiten Manuskript die Situation des Handwerks, insbesondere des Kühlanlagenbauerhandwerks in der DDR ab 1950 in einem gut gegliederten historischen Abriß beschrieb, im Aktenordner-Fun-

re wurde die Bildung von PGH's (Produktionsgenossenschaften des Handwerks) stark forciert, zu erheblichen Nachteilen der privaten Handwerksbetriebe. Es gab kaum Gewerbescheine mehr! ... Die privaten Handwerksbetriebe schlossen sich zusammen und bildeten Berufsgruppen, ohne PGH's – als Gegenpol.“

„Die Berufsgruppe des Kühlanlagenbauerhandwerks, im

BESCHEINIGUNG

Herrn / ~~Kunde~~ Rolf Born,

Wohnort Leipzig 03, Ernst-Moritz-Auen-Str. 91

geb. am 18. August 1922 in Leipzig

wird bescheinigt, daß er / sie am 4. Juni 1954

in Dresden die

Meisterprüfung

im Kühlanlagenhersteller-handwerk abgelegt und bestanden hat.

Dresden, den 21. Juni 1954



Kreisgeschäftsstelle Dresden-Stadt
der Handwerkskammer des Bezirkes Dresden (Land Sachsen)
 Abteilung Fach- und Berufswesen

(Pieper) (Jahn)

11 3903 53

Bescheinigung der Handwerkskammer des Bezirkes Dresden, daß Rolf Born, geboren am 18. August 1922 in Leipzig, am 4. Juni 1954 die Meisterprüfung im Kühlanlagenhersteller-Handwerk abgelegt und bestanden hat

aus von P. W., um jetzt nach mehr als 12 Jahren Zeitabstand den Inhalt einmal wieder zur Kenntnis zu nehmen: Es ist ein wertvolles Dokument (leider existiert nur noch ein fotokopierte Fax-Version vom 19. 3. 1990) um die schwierigen Begleitumstände für das selbständige Kühlanlagenbauerhandwerk während des DDR-Regimes, das jetzt seitens der KK dem Archiv des Vereins „Historische Kälte- und Klimatechnik e. V.“ (siehe Beitrag „... mach mit“ in KK 8/2002, Seiten 24–28) zugeführt wird.

Hieraus einige Auszüge zitiert: „Auch in der BRD ist bekannt, wie sich die demokratische Diktatur bei uns entwickelt hat. Ein Ausweichen, oder gar Gegenströmen war nicht möglich, so daß wir Handwerker gezwungen waren, das Beste aus der Situation zu machen, um zu überleben.“ „Aber schon Ende der 50er Jah-

Bezirk Leipzig, war die erste Berufsgruppe, die in der Republik von unseren Handwerkern sich 1954 bildete.“

Dazu: Rolf Born bestand seine Meisterprüfung (ein kalte-technisches Lehrbuch diente den fachfremden Prüfern als Prüfungsgrundlage) als „Kühlanlagenhersteller“ am 21. Juni 1954 vor einer Kommission der Handwerkskammer des Bezirkes Dresden. Siehe Ablichtung. Jahre zuvor, nämlich 1941, hatte Rolf Born eine Facharbeiterprüfung im Bereich Maschinenbau/Mechanik bestanden, auch zu dieser Zeit hat er sich bereits im Handwerksbetrieb des Vaters mit Erzeugnissen von Frigidaire befaßt und im Umgang mit Kältemitteln wie SO₂, Ammoniak und Kohlen-säure (!) bewährt. Der Rußlandfeldzug unterbrach seine handwerkliche Betätigung, führte Born als Waffenmeister bis kurz vor Stalingrad – und nach



Aus Anlaß seines 80. Geburtstages ernannte die Sächsische Kälteanlagenbauer-Innung Rolf Born, Leipzig, zum Ehren-Obermeister. Vorstandsmitglied Wilfried Otto (Dresden) überreicht hier die Schmuckblatt-Urkunde



DAS KÄLTEANLAGENBAUERHANDWERK



mehreren Verwundungen 1943 schwerverletzt an die „Heimatfront“ zurück.

„Bis etwa 1972: ... Die großen PGH's wurden über Nacht in VEB's (Volkseigene Betriebe) umgewandelt. In dieser bewegten Zeit sind die Kollegen Obermeister gegenüber den Handwerkskammern auf die Barrikaden gegangen, da vorausschauend so das private Handwerk in absehbarer Zeit des Untergangs geweiht war. ... Die Kammer gab nach, und die Obermeister wurden 1/4-jährlich zu Schulungen und Meinungsaustausch zusammengerufen, um ihre Probleme auf den Tisch zu legen. ... Das Dirigieren, die Richtlinie kam von oben, vom Staatsapparat. Ein weiteres Hemmnis war, daß private Handwerksmeister ein Beschäftigungslimit von 10 Personen hatten. Für PGH galt diese Regelung nicht. So hatten wir PGH's mit 60–70 Beschäftigten.“

1950 Verordnung über Preisbildung im Handwerk: „Die Preise waren festgeschrieben und durften nicht überschritten werden. Mit den Preisen geht natürlich der Lohn nebenher als ein wichtiger Kostenfaktor. Im Kühlanlagenbauerhandwerk gibt es Stundensätze mit 100–200 % Sollerfüllung. Ein Beispiel: Im Bezirk Leipzig liegt (noch Anfang 1990!!!) der Stundengrundlohn bei sage und schreibe M 1,88. Bei maximal 200 % Erfüllung und Gemein-



Rolf Born, Leipzig, während seiner Rede am 17. 3. 1990 in Hannover, daneben seine damaligen „DDR“-Obermeister-Kollegen Gotthardt Kohl (Karl-Marx-Stadt, heute wieder Chemnitz) und Peter Mickan (Dresden)

kosten kommt ein Stundenverrechnungssatz von M 4,22 zustande – 1989 bis dato. Seit dem 1. 2. 1990 erfolgte eine Angleichung auf M 9,18. Ich glaube, mit diesem Beispiel genug über Preisentwicklung gesagt zu haben.“

Zur Materiallage: „Um unsere Reparaturen durchführen zu können, mußten wir 2 Jahre vorher planen, schriftlich planen, das heißt also, ohne daß wir wußten, was in 2 Jahren evtl. gebraucht wird! Danach wurde dann teilweise oder voll beliefert – oder auch sporadisch. Ohne ein großes Materiallager waren wir nicht leistungsfähig. Es ist zwar ökonomisch nicht zu vertreten, aber wir hatten eben jederzeit das Material für den Kunden bereit.“

werk. Bei 250 Berufsarten können Sie sich vorstellen, daß diese Zahl nicht annähernd erreicht hat. Aus diesem Grunde und anderen, wenig Nachwuchs an Gesellen, und daher auch keine Meister. Es war eben nicht möglich, einen Stamm zu bilden!“

„Die Meisterausbildung dauerte in der Regel ca. 2. Jahre und mußte für das private Handwerk der Prüfling selbst zahlen, ca. M 3000 bis M 5000! Stattdessen wurde für PGH's und VEB der Kollege „delegiert“, die Ausbildung war kostenfrei, mit einer Arbeitsbindung von 2 Jahren.“

Nach einer Betrachtung über den Zustand von Werkzeug, Material und Fuhrpark im Kühlanlagenbauerhandwerksbetrieb zum Zeitpunkt direkt nach der Wende und der Formulierung eigener Vorstellungen

Anzeige



Rolf Born damals (17. 3. 1990) so wie heute (24. 8. 2002): „Gott segne unser Deutsches Handwerk“



Eine gelungene Geburtstagsfeier „zum 80.“ von Rolf Born am 24. August 2002 in Friedrichsbrunn/Harz

gen, wie es denn weitergehen müßte, schloß Rolf Born am 17. März 1990 seinen Vortrag mit folgenden Worten:

„Wir in der Republik wünschen uns, daß die Wende in unserem Land, welche ja mit friedlichen Mitteln von der Leipziger Demo ausging, eines Tages zur Vereinigung von Deutschland führt und wir alle dann gleichgestellte Partner sind. – Gott segne unser Deutsches Handwerk!“

Nun, wie wir alle wissen, dieser Wunsch von Rolf Born ging am 3. Oktober 1990 durch die formelle Wiedervereinigung in Erfüllung, jetzt, mehr als 12 Jahre nach Borns Rede in Hannover wissen wir auch, daß es vor allem dem Kälteanlagenbauerhandwerk gelungen ist, trotz teilweise noch vorhandener Barrieren in den Köpfen einiger, miteinander zusammenzuwachsen. Rolf Born hatte für seinen Teil hieran

schon im Vorfeld einen indirekten Anteil, war er es doch, der es als „DDR-Obermeister“ immer wieder verstanden hat, die „freien“ d. h. von der Partei-schiene ungebundenen Handwerker-Interessen kollegial zu verknüpfen. Besonders hoch wurde ihm angerechnet – dies kam am 24. August jetzt wiederholt zur Sprache, auch die Ehefrauen der Meister zu allen Handwerkstreffen mit einzuladen. Waren sie es doch damals wie heute, die den Bürobetrieb, den Zahlungseingang und die Buchhaltung zu bewältigen haben. Rolf Born, der auch heute – nach vorhandener zeitlicher Möglichkeit – an allen Veranstaltungen der Sächsischen Kälteanlagenbauer-Innung teilnimmt, ist zu wünschen, daß ihn hierzu seine Gesundheit noch recht lange fit hält. Dies wünscht ihm nicht nur der sächsische Berufsstand, sondern auch

P. W.

2. Gesellenfreisprechung 2002 in Springe

Zum Abschluß einer 2jährigen Umschulungsaktion in Zusammenarbeit mit dem Landesarbeitsamt Hannover hatten sich 17 Umschüler der Arbeitsamtsmaßnahme an der Norddeutschen Kälte-Fachschule in Springe zur Sommer-Gesellenprüfung 2002 angemeldet. Da-

zu kamen noch 6 „reguläre“ Auszubildende im Kälteanlagenbauerhandwerk als Wiederholer; sie hatten die Winter-Gesellenprüfung nicht bestanden.

Das Ergebnis: 15 Umschüler haben die Gesellenprüfung vor der Prüfungskommission der

Kälteanlagenbauer-Innung Niedersachsen/Sachsen-Anhalt bestanden, davon sogar 6 Prüfungskandidaten mit der Note „2“ im praktischen Prüfungsteil. Woraus zu entnehmen ist, daß derartige vom Arbeitsamt zugewiesene Umschulungsmaßnahmen aus ehemals anderen erlernten Berufen auch ohne Hartz-Kommission durchaus einen Sinn machen. Sicherlich wissen diese „Umschüler“, ihre

Chance zu nutzen und sie werden ihre Entscheidung – alle erhielten einen Arbeitsplatz – sicher nicht bereuen.

Wenn nun bei den Umschülern nur zwei die Prüfung nicht bestanden haben, das sind statistisch gesehen 11,8%, so betrug die Durchfallquote (nur 4 haben bestanden) bei den regulären Auszubildenden als Wiederholer 33,33%! Woran liegt das? Fragt nicht nur P. W.



15 „Umschüler“ (Arbeitsamtsmaßnahme) haben die Gesellenprüfung in Springe bestanden, 6 von ihnen mit der Praxis-Benotung „gut“, dazu kommen 4 reguläre Auszubildende als Wiederholer. In der Bildmitte Helmut Lenke vom Prüfungsausschuß sowie Ausbildungs- und Werkstatt-leiter Wolfgang Montagne, dahinter Schulleiter Norbert Ludwig

Das ist Partnerschaft: FHI organisiert Hilfe für Hochwasser-geschädigte Kälteanlagenbauerbetriebe

Im Rahmen einer Hersteller- und Großhandel-Besprechung wurde von den Mitgliedern der Fachgruppe Handel und Industrie im BIV (FHI) Bitzer, Danfoss, Kälte Fischer, Küba und Reiss Kälte Klima eine Hilfsaktion für Hochwasser-geschädigte Kälte-Klima-Fachbetriebe nicht nur initiiert sondern auch in den wichtigsten Durchführungsdetails beschlossen. Hierzu wurde am 20. August ein Sofortkontakt zu Obermeister Rolf Reupert von der Sächsischen Kälteanlagenbauer-Innung hergestellt, um für eine unmittelbar danach eingeleitete Spendenaktion griffige Details zur Abwicklung festzulegen.

Ziel der Maßnahme ist es, der Sächsischen Kälteanlagen-

bauer-Innung eine gemeinsame Spende – nicht nur von den Initiatoren der FHI, sondern auch von weiteren Hersteller-/Handelspartnern – zukommen zu lassen, damit diese gezielt den vom Hochwasser betroffenen Kälteanlagenbauer-Betrieben helfen kann. Um hierbei sicherzustellen, daß nur Betriebe mit Schäden an Werkstätten, Lager etc. eine finanzielle Unterstützung erhalten, wird der Sächsischen Kälteanlagenbauer-Innung ein Formular zur Verfügung gestellt (keine Angst, hier sind nur die nötigsten Angaben zu machen), welches durch den betroffenen Betrieb ausgefüllt an einen der FHI-Sprecher, entweder Herrn Thomas Ernst bei Bitzer, Sindelfingen, oder Herrn Thomas



Millbrodt bei Reiss Kälte-Klima, Offenbach, zurückgereicht werden soll. Achtung: Diese Maßnahme bezieht sich nicht nur auf Mitgliedsbetriebe der Sächsischen Kälteanlagenbauer-Innung, die das Sammelkonto Sächsische Kälteanlagenbauer-Innung

Volksbank Erzgebirge eG
BLZ 870 960 34

Konto 1 59 55 04

Stichwort „Hochwasser“

führt, sondern gilt auch allen anderen Hochwasser-geschädigten Kälteanlagenbauer-Betrieben im Ostteil Deutschlands. Also bitte bei Obermeister Rolf Reupert, Chemnitz, melden (Adreßdaten enthält das aktuelle Branchenbuch der Kälte-Klimatechnik), falls nicht schon geschehen. An den Spendeaufruf der FHI-Mitglieder hat sich auch die VDKF Wirtschafts- und Informationsdienste GmbH angeschlossen und einen ansehnlichen Betrag auf das Hochwasser-Spendenkonto inzwischen eingezahlt.

Zum Auszahlungsverfahren: Die von Großhandel und Industrie eingesammelte Spendensumme wird in einem Einmalbetrag auf das vorgenannte Konto der Sächsischen Kälteanlagenbauer-Innung überwiesen, zusätzlich erfolgt eine symbolische Schecküberreichung in Anwesenheit aller Spender während der IKK.

Ein Beispiel zu den Geschädigten: Ein Mitgliedsbetrieb der Sächsischen Kälteanlagenbauer-Innung ist von der Flutkatastrophe erheblich betroffen. Während Wohn- und Bürogebäude in Dresden oberhalb der Elbe unversehrt blieben, versanken Werkstatt und Lager in Freital in den Fluten und dürften wegen der älteren Gebäudestrukturen nicht mehr in den alten Betriebszustand versetzt werden können. Das beispielhafte Verhalten: Statt sich um die Rettung von Werkstatt und Lager zu kümmern, wurden alle Kundendienstwagen eingesetzt, um mehreren betroffenen Kunden zu helfen. Hut ab, P. W.

Privater (Heizungs)Wärmepumpenmarkt auch weiterhin ohne Kälteanlagenbauer?

Leider hat die Weiterbildungsinitiative von BIV/VDKF zur Schulung interessierter Mitgliedsbetriebe in der Heizungs-Wärmepumpen-Technologie, vorrangig mit Nutzung der Kältemittel-Direktverdampfung, gegenwärtig nicht zu dem erwarteten Ergebnis geführt, wie ursprünglich vom Kompetenzarbeitskreis Wärmepumpen-Kälteanlagenbauer unter dem Vorsitz von Bundesinnungsmeister Walter F. Specht angestrebt. Bekanntlich wurden im Monat Juli alle Innungs-Mitgliedsbetriebe und Kälte-Klima-Fachbetriebe von der Geschäftsstelle in Bonn angeschrieben und aufgefordert, ihre für die Installation von Heizwärmepumpen (monovalenter Betrieb) vorgesehenen Mitarbeiter zu einem Grundlagenseminar anzumelden, dessen Ausrichtung noch in diesem Jahr beginnend an den Standorten Karlsruhe (TWK, Test- und Weiterbildungszentrum Wärmepumpen und Kältetechnik), Düsseldorf (Kältetochschule Nordrhein), Springe (Norddeutsche Kälte-Fachschule) und Nürnberg (Ausbildungszentrum Innung der Feinwerktechnik) vorgesehen war; vorausgesetzt, ein Mindestanmeldestand von jeweils 15 Teilnehmer werde erreicht.

Diese Anmeldevoraussetzungen scheinen jedoch nicht erreicht worden zu sein, was zu der Frage führt: An wem hat es gelegen? Dies soll jedoch zu diesem Zeitpunkt nicht weiter vertieft werden. Fakt ist, daß aus einem auf Anfrage hin der KK an diese adressierten Antwortschreiben mit Datum von Anfang September (unterschrieben von Bundesinnungsmeister Walter F. Specht und VDKF-Präsident Christian Scholz) zu entnehmen ist, daß ein Umdenkungsprozeß gegenwärtig stattfindet. Demnach ist wohl beabsichtigt, noch in diesem Jahr ein Einstiegsseminar an einem zentralen Ort durchzuführen, was wohl dazu dienen soll, die Mitgliedsbetriebe wachzurütteln. Ob das gelingt?

Eine derartige Vorgehensweise hat die KK bereits mit ihrer am 19. 2. 2002 stattgefundenen 2. KK-Fachtagung zum Thema „Ein neuer Markt für das Kälteanlagenbauerhandwerk; Wärmepumpen-Anlagen für die Wohnraumbeheizung durch Kältemittel-Direktverdampfung“ mit mehr als 100 Teilnehmern im Rheinhotel Bingen praktiziert, leider mit keinerlei Unterstützung durch die genannten Verbände; mit Ausnahme des Bundesinnungsmeisters als Vortragsreferent.

Dies veranlaßt nun zu der Frage: Was wollen eigentlich die Kälteanlagenbauer und Kälte-Klima-Fachbetriebe? Fort- und Weiterbildung umsonst? Ohne hierfür einen betrieblichen Kostenbeitrag zu leisten? Die Frage ist deshalb statthaft, weil eine vom Kompetenzarbeitskreis-Vorsitzenden Walter F. Specht in

der ersten Jahreshälfte 2001 initiierte punktgenaue Mitgliederbefragung in der Auswertung per 31. 7. 2001 ergab, daß immerhin 35 Kälteanlagenbauer-/Kälte-Klima-Fachbetriebe ein Schulungsinteresse bekundeten und die Anzahl der zu erwartenden Schulungsteilnehmer sich auf 67 addierte. Dies veranlaßte möglicherweise die Verantwortlichen in Bonn, von falschen Voraussetzungen beim Druck eines Faltblatt-Seminar-Prospektes auszugehen.

Dabei hätte man es eigentlich anders machen können, oder auch sollen. Schließlich hatte man in einer der Kompetenzarbeitskreissitzungen des vergangenen Jahres auch die Bundesfachschule in Maintal neben dem TWK in Karlsruhe zur Abgabe eines Angebotes für ein (Heizungs)Wärmepumpen-Schulungsprogramm aufgefordert. Hierbei sollte Maintal die Federführung bei den Innungs-eigenen Fachschulen – und mit deren Zustimmung – übernehmen, was aus Handwerks-sicht sicherlich richtig war. Letztendlich wurde aber nur nach dem Entscheidungsgrundsatz „was kostet es hier und dort“ entschieden und das BFS-Angebot einseitig durch den VDKF verworfen. Die Teilnehmer an der Mitgliederversammlung vom 26. April in Stuttgart können diese Aussage sicherlich nachvollziehen.

Was bleibt nun anläßlich der IKK 2002 in Nürnberg auszusagen? Zum Beispiel dieses: Einer Erhebung der japanischen Fachzeitschrift JARN zufolge ist der Wärmepumpenmarkt am Wachsen und besitzt weltweit am Raumklima-Wärmepumpenmarkt (das Volumen betrug 2001 33,8 Mrd. US\$) schon einen Anteil von 47 % (in den USA 27 %, in Japan 89(!) %, in China 63 %). Hierbei ist davon auszugehen, daß nur Luft/ Luft- oder Luft/Wasser-Systeme, die sich auf die Split-/Multisplitgeräte-Technologie stützen, erhoben wurden. Nach Bewertung des Fortbildungsmeldesasters bei BIV/VDKF ist daraus abzuleiten, daß sich deutsche Kälte-Klima-Fachbetriebe bei Heizzwecken nur an einer Vertriebstechologie von Produkten beteiligen werden, die sie von ihrer fachlichen Muttermilch her kennen: Das ist eben die Multisplit(Klima)Systemtechnik! Aber was passiert mit dem Privatmarkt?

Um den Finger weiter in die Wunde zu legen: Die Leipziger Messe richtet zur Bewältigung der Flutschäden vom 30. Oktober bis zum 2. November eine „WiederAufbauMesse“ für die vom Hochwasser betroffenen Regionen aus. Wetten daß? Wetten, daß hierbei als Erneuerungs-, Wiederaufbaupotential jede Menge (Heizungs)Wärmepumpen angeboten werden? Von wem wohl? Mit dieser Frage regt zum Nachdenken an P. W.